

MOTION VON CHRISTINA BÜRGI DELLSPERGER, EUSEBIUS SPESCHA,
MARKUS JANS, CHRISTINA HUBER UND ALOIS GÖSSI

BETREFFEND MINERGIE-STANDARD BEI NEUBAUTEN

VOM 13. SEPTEMBER 2007

Die Kantonsräte Christina Bürgi Dellsperger, Eusebius Spescha, beide Zug, Markus Jans, Christina Huber, beide Cham, und Alois Gössi, Baar, haben am 13. September 2007 folgende **Motion** eingereicht:

Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Kantonsrat eine Vorlage zu unterbreiten, wonach bei Neubauten der Minergie-Standard verbindlich einzuhalten ist.

Begründung:

Die Begrenztheit der fossilen Energieträger einerseits, die klimabeeinträchtigenden Auswirkungen bei deren Verbrennung andererseits erfordern ein Umdenken und ein rasches Handeln, was unseren Energieverbrauch betrifft. Es ist dringend notwendig, möglichst schnell und möglichst umfassend Massnahmen zu ergreifen, um die Energieeffizienz zu steigern, den Energieverbrauch zu verringern und den fossilen Energieverbrauch durch erneuerbare Energieträger zu ersetzen. Der verstärkte Einsatz von sogenannten neuen erneuerbaren Energien ist nicht nur sinnvoll, da dadurch der CO₂-Ausstoss vermindert werden kann, sondern auch aus Gründen der Energieversorgungssicherheit, welche sich als Problem je länger je stärker in den Vordergrund schieben wird.

Das eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, UVEK, hat am 3. September 2007 zwei Aktionspläne zur Energieeffizienz und zu den erneuerbaren Energien vorgestellt, welche insgesamt 28 Vorschläge umfassen. Damit sollen bis 2020 folgende Ziele erreicht werden: Reduktion des Verbrauchs von fossilen Energien um 1,5 Prozent pro Jahr, Stabilisierung des Stromverbrauchs auf dem Niveau des Jahres 2006, Steigerung des Anteils erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch um 50 Prozent, also von heute rund 16 Prozent auf 24 Prozent.

Der grösste Energieverbrauch in der Schweiz betrifft die Haushalte und den Verkehr, daher sind Energieverbrauchsreduktionen in diesen beiden Bereichen am wirkungsvollsten, insbesondere, wenn die Tatsache berücksichtigt wird, dass Haushalte und Verkehr in der Schweiz stark von fossilen Energieträgern abhängig und damit für den klimaschädigenden CO₂-Ausstoss zuständig sind.

Der Minergie-Standard wird zuerkannt, wenn folgende fünf Anforderungen an das Gebäude erfüllt sind:

1. Anforderungen an die Gebäudehülle zur Sicherung einer nachhaltigen Bauweise (Isolation).
2. Lüfterneuerung mittels einer Komfortlüftung.
3. Minergie-Grenzwerte der Energiekennzahl.
4. Zusatzanforderungen in der Gebäudetechnik (Beleuchtung, Kälte/Wärmeerzeugung).
5. Beschränkte Zusatzinvestitionen (maximal + 10 Prozent).

Die Einführung des Minergie-Standards sorgt für einen tieferen Energieverbrauch, womit mittelfristig nicht nur die Umwelt geschont wird, sondern auch die eigenen Energiekosten, ohne dass dadurch die Lebensqualität beeinträchtigt würde.
